

**2. KIELER WUNDSYMPOSIUM
AM 3. MÄRZ 2010 – DIABETISCHER FUSS**



Zum zweiten Mal fand das Wundsymposium im Städtischen Krankenhaus mit rund 120 Teilnehmern in Kiel statt.

Foto: B. Springer

Am 3. März fand im Städtischen Krankenhaus in Kiel zum zweiten Mal das Kieler Wundsymposium statt. Unter dem Motto „Diabetisches Fußsyndrom“ bildeten sich rund 120 Teilnehmer in Fachvorträgen und in einer begleitenden Ausstellung mit Vorführungen zum Thema weiter.

Organisiert hatte die Veranstaltung die Arbeitsgemeinschaft Kieler Wundexperten mit Mitgliedern aus dem ärztlichen Dienst, Pflegedienst, Home-care-Unternehmen und Industrie, in Zusammenarbeit mit dem Städtischen Krankenhaus Kiel GmbH.

Nach der Begrüßung durch Herrn Axel Bethke, einen der Organisatoren aus der AG Kieler Wundexperten und Frau Anneliese Kühl, der Pflegedirektorin des Städtischen Krankenhauses begannen die Vorträge.

Zunächst gab Herr Dr. Risse, der Leiter des Diabeteszentrums am Klinikum Dortmund einen Überblick über das diabetische Fußsyndrom (DFS).

Für den Patienten mit DFS ist es ein großes Problem, dass er seine Füße aufgrund der Polyneuropathie nicht

mehr spürt – sie gehören quasi nicht mehr zu ihm. Dr. Risse bezeichnetet dies als Körperbildstörungen, den sog. Leibesinselschwund. So hat der Patient große Schwierigkeiten, den therapeutischen Anweisungen, wie zum Beispiel den Vorfuß zu entlasten, Folge zu leisten. Dr. Risse sagte, dass man sich hier neben der klassischen Therapie auch um die psychischen Belange und Wahrnehmungen kümmern müsse.

Nach einer Kaffeepause, bei die die Teilnehmer die umfangreiche Industrieausstellung mit praktischen Vorführungen besuchen konnten, sprachen die Diätassistentinnen des Städtischen Krankenhauses Kiel, Frau Silke Dethlefsen und Nicole Wirkner, über die positiven Effekte in der Wundheilung durch eine optimierte Ernährungstherapie. Hier gelten zunächst die 10 Regeln der ausgewogenen Ernährung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Sie besagen unter anderem, dass man regelmäßig und vielseitig essen sowie sich Zeit zum Essen nehmen und sich generell auch gut bewegen sollte.

Beim Diabetiker muss natürlich auf die Kohlenhydrate geachtet werden. Patienten mit Wunden benötigen zumeist ein mehr als Kalorien und bestimmten Spurenstoffen. Hierbei spielen auch Faktoren wie Stress durch Schmerz o. ä. eine Rolle. So kann es schnell zu einer Mangelernährungssituation kommen, wenn man nicht aufpasst.

Im Anschluss an diesen Vortrag stellten die Podologinnen Frau Kathrin Prof und Frau Constanze Lindenau



In der Pause gab es großen Andrang in der Ausstellung und bei den Vorführungen.

Foto: B. Springer

das Aufgabengebiet der Podologie am Beispiel des DFS vor. Seit 2002 gibt es das Podologengesetz mit Titelschutz für den Ausbildungsberuf Podologe. Bisher gibt es bundesweit ca. 3.500–4.000 Podologen bei stark wachsendem Bedarf. Der Podologe ist fester Bestandteil des Wundbehandlungsteams und übernimmt unter anderem die Behandlung der Nägel und entfernt Hyperkeratosen sowie überprüft und vermisst die Füße.

Nach einer weiteren Pause mit Imbiss beendete der Herr Eschenfelder, Chirurg aus Kiel die Vortragsreihe mit Hinweisen zur speziellen Wundversorgung am Diabetischen Fuß. Hierbei geht es unter anderem darum, die Wunde vernünftig zu reinigen, eine möglichen Infekt zu sanieren und die Druckstellen und Wunden zu entlasten und ruhig zu stellen. Eschenbach gab dazu einen guten Überblick über die gängigen Verfahren der Versorgung und zu den Möglichkeiten der plastischen Chirurgie bei der Defektdeckung.

Die Organisatoren und Teilnehmer waren insgesamt mit der Veranstaltung sehr zufrieden und im nächsten Jahr ist eine Fortsetzung geplant.

B. Springer, Redaktion



Die Redner und Referenten der 2. Kieler Wundsymposiums in Kiel. V.l.n.r.: Axel Bethke, Anneliese Kühl, Dr. Alexander Risse, Silke Dethlefsen, Nicole Wirkner, Kathrin Prof, Constanze Lindenau und Sebastian Eschenfelder.

Fotos: B. Springer